

# Zeitarbeit in Bremen und Bremerhaven – Abgänge und Vermittlungen in Arbeitnehmerüberlassung

## 1. Entwicklung der Zeitarbeit

### Zahl der Zeitarbeiter hat in Folge der Liberalisierung deutlich zugenommen

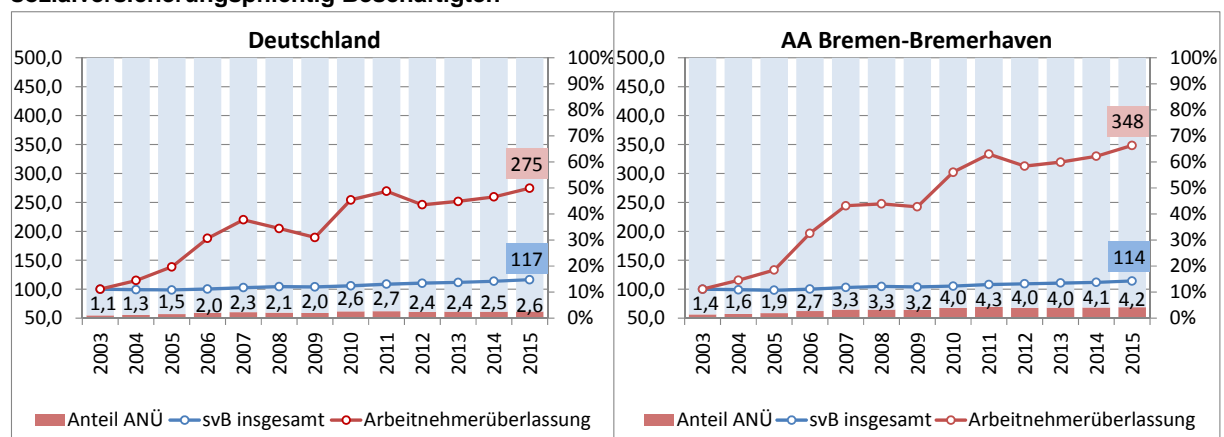
Die deutliche Zunahme der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Branche Arbeitnehmerüberlassung („Zeitarbeit“) seit 2003 steht auch im Zusammenhang mit der Liberalisierung des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes zum 1. Januar 2003. Diese regelte die Aufhebung des Befristungs-, des Wiedereinstellungs- und des Synchronisationsverbotes sowie den Wegfall der Überlassungshöchstdauer.

### Zahl der Zeitarbeiter erreicht Höchststand, Zuwachs im Agenturbezirk Bremen-Bremerhaven überdurchschnittlich

Gemäß Abbildung 1 stieg die Beschäftigung in der Branche Arbeitnehmerüberlassung im Agenturbezirk Bremen-Bremerhaven von 2003 bis 2015 um +248% und damit deutlich stärker als auf Bundesebene (+175%). Zugleich stieg die Beschäftigung in der Zeitarbeit wesentlich stärker als die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt (Agenturbezirk +14%, Bundesgebiet +17%).

Trotz dieser Entwicklung betrug der Anteil der Beschäftigten in Zeitarbeit an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2015 bundesweit lediglich 2,6%. Im Agenturbezirk fiel der Anteil mit 4,2% deutlich höher aus.

**Abb. 1: Entwicklung der Beschäftigten in der Branche Arbeitnehmerüberlassung im Bundesgebiet und im Agenturbezirk Bremen-Bremerhaven; Anteil Beschäftigte in der Arbeitnehmerüberlassung an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten**



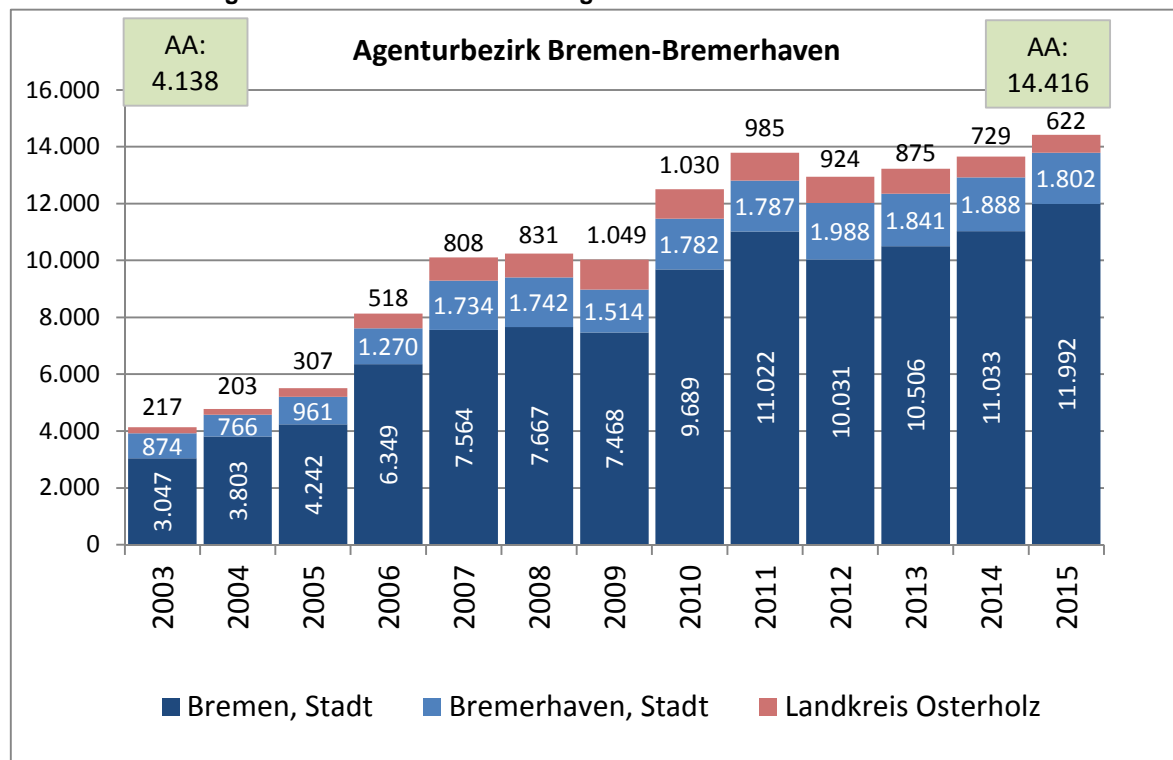
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung und Darstellung

Sowohl bundesweit als auch im Agenturbezirk Bremen-Bremerhaven hat damit die Zahl der Beschäftigten in Arbeitnehmerüberlassung einen Höchststand erreicht. Der enorme Bedeutungszuwachs der Zeitarbeit verdeutlicht, dass diese inzwischen ein fester Bestandteil der Personalpolitik vieler Unternehmen geworden ist. Der langjährige Trend zu mehr Zeitarbeit bestärkt auch die Annahme, dass teilweise reguläre Arbeitsplätze durch Leiharbeitsverhältnisse ersetzt worden sind.

### Treiber der Zeitarbeit im Agenturbezirk Bremen-Bremerhaven ist die Stadt Bremen

Abbildung 2 zeigt diese Entwicklung in absoluten Zahlen: Im Zeitraum von 2003 bis 2015 hat die Zahl der Beschäftigten in der Zeitarbeitsbranche in der Stadt Bremen von 3.047 auf 11.992 Personen vervierfacht. Das entspricht einem Zuwachs um +8.945 Beschäftigte bzw. +294%.

**Abb. 2: Entwicklung der Zahl der Zeitarbeiter im Agenturbezirk Bremen-Bremerhaven seit 2003**



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung und Darstellung

Im selben Zeitraum hat sich die Zahl der Zeitarbeitnehmer in Bremerhaven von 874 Beschäftigten um +928 bzw. +106,2% auf 1.802 Beschäftigte „nur“ verdoppelt. Im Landkreis Osterholz nahm die Zahl der Zeitarbeiter nach einem Zuwachs bis 2009 von 1.049 Beschäftigten auf 622 Arbeitskräfte in 2015 wieder ab.

## 2. Bedeutung der Zeitarbeit in Bremen und Bremerhaven

### 2.1 Zeitarbeitsanteils im Agenturbezirk und im Bundesgebiet

#### Zeitarbeit in der Stadt Bremen überdurchschnittlich

Laut Tabelle 1 liegt der Anteil der Zeitarbeiter an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Stadt Bremen mit 4,5% deutlich über dem Durchschnittswert. In Bremerhaven fällt dieser Anteil mit 3,5% zwar niedriger aus, liegt aber dennoch über dem Bundesdurchschnitt. Der Anteil an Zeitarbeit in Osterholz entspricht mit 2,6% dem Durchschnitt auf Bundesebene.

#### Erhebliche Unterschiede zwischen ländlichen Regionen und Städten

Ferner ergeben sich aus Tabelle 1 erhebliche Unterschiede zwischen Städten (3,3%) und Landkreisen (1,9%). Dies dürfte auch mit der Standortwahl von Zeitarbeitsfirmen sowie der statistischen Erfassung zusammenhängen:

Es ist davon auszugehen, dass sich die Betriebsstandorte der Leiharbeitsfirmen häufig in den städtischen Zentren und weniger in ländlichen Regionen befinden. Als Arbeitsort eines Zeitarbeiters wird jedoch der Standort des Verleihbetriebs erfasst und nicht der Betriebsort des Entleihbetriebes. Damit werden in Städten als Betriebsstandorte von Zeitarbeitsfirmen auch Zeitarbeiter gezählt, deren tatsächlicher Arbeits- und/oder Wohnort im Umland oder auch in anderen Städten liegt.

**Tab. 1: Anteil der Beschäftigten in Arbeitnehmerüberlassung (AnÜ) an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (svB) (Stichtag 31.12.2015)**

	sv-Beschäftigte insg.	Beschäftigte AnÜ	Anteil (%)
<b>Land Bremen</b>	<b>316.610</b>	<b>13.794</b>	<b>4,4</b>
<b>AA Bremen-Bremerhaven</b>	<b>340.967</b>	<b>14.416</b>	<b>4,2</b>
Stadt Bremen	265.497	11.992	4,5
Stadt Bremerhaven	51.113	1.802	3,5
Landkreis Osterholz	24.357	622	2,6
<b>Deutschland</b>	<b>31.144.510</b>	<b>797.267</b>	<b>2,6</b>
Kreisfreie Städte	13.632.248	455.537	3,3
Landkreise	17.506.066	329.885	1,9

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung und Darstellung

### **Bremer Bürger ebenfalls überdurchschnittlich in der Zeitarbeit tätig**

Betrachtet man hingegen nicht die Zahl der Zeitarbeiter am Arbeitsort (also am Ort der Zeitarbeitsfirma), sondern am Wohnort des Beschäftigten, fällt auf, dass in der Stadt Bremen mit 8.675 Beschäftigten zwar weniger Zeitarbeiter wohnen als in Zeitarbeitsfirmen beschäftigt sind (Zeitarbeiter mit Arbeitsort Stadt Bremen 11.992). Die relative Betroffenheit Bremer Bürger fällt jedoch ebenfalls überdurchschnittlich aus. 4,5% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in der Stadt Bremen wohnen, sind bei einer Zeitarbeitsfirma angestellt. Bundesweit trifft dies nur auf 2,6% der Beschäftigten zu.

Bemerkenswert ist, dass in Bremerhaven ein relativ hoher Anteil von 4,7% der dort wohnenden sv-Beschäftigten in einer Zeitarbeitsfirma arbeitet.

## **2.2 Zeitarbeit im Städtevergleich**

Angesichts der oben festgestellten Unterschiede zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen wird in Tabelle 5 (s. Anhang) ein Vergleich der Städte Bremen und Bremerhaven mit anderen kreisfreien Städten gezeigt (betrachtet werden Städte mit mind. 100.000 Einwohnern).

### **Stadt Bremen: Beschäftigtenanteil der Zeitarbeitsbranche überdurchschnittlich**

Der durchschnittliche Anteil an Arbeitnehmerüberlassung beträgt in den Vergleichsstädten 3,2% und liegt somit deutlich unterhalb des Anteils in der Stadt Bremen von 4,5%. Die Stadt Bremen liegt damit an 17. Stelle unter den insgesamt 76 Städten. In Städten wie Braunschweig (4,3%), Potsdam (4,6%), Oldenburg (4,7%) oder Mönchengladbach (4,7%) entspricht der Beschäftigtenanteil der Zeitarbeitsbranche (nahezu) dem der Stadt Bremen. Fast ein Viertel der Städte weist jedoch einen höheren Anteil als Bremen auf. Zu diesen Städten gehören z.B. Erfurt (6,8%), Ingolstadt (6,6%), Regensburg (6,5%) und Wolfsburg (6,5%).

### **Bremerhaven im Mittelfeld**

Der Anteil der Zeitarbeit in Bremerhaven fällt mit 3,5% leicht überdurchschnittlich aus. Bremerhaven liegt damit an 34. Stelle und somit im Mittelfeld der Vergleichsstädte.

### **Regionale Branchenkonzentrationen können Nachfrage nach Zeitarbeit beeinflussen**

Es ist anzunehmen, dass der überdurchschnittliche Anteil von Zeitarbeitern in der Stadt Bremen z.T. auch auf die regionale Wirtschaftsstruktur mit einer relativ hohen Konzentration von Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes und des Logistiksektors zurückzuführen ist, da in diesen Branchen relativ häufig Zeitarbeiter eingesetzt werden.

Allerdings befinden sich unter den Städten mit sehr hohem Anteil an Zeitarbeitern auch solche, deren Wirtschaftsstruktur kaum durch Verarbeitendes Gewerbe oder Logistik geprägt werden (z.B. Erfurt). Umgekehrt weisen diverse Städte mit niedrigem Anteil an Arbeitnehmerüberlassung einen relativ hohen Anteil an den genannten Branchen auf (wie etwa Reutlingen).

Ein einfacher, linearer Zusammenhang dergestalt, dass ein hoher Beschäftigungsanteil in Verarbeitendem Gewerbe und Logistik ursächlich für einen hohen Anteil an Leiharbeitern ist, lässt sich somit offensichtlich nicht herstellen. Möglicherweise stammt ein hoher Anteil von Zeitarbeitskräften in einigen Städten auch aus einer erhöhten Nachfrage nach Zeitarbeitskräften anderer Branchen, wie etwa der Pflegebranche oder dem Einzel- und Großhandel. Zudem ist es möglich, dass Städte von anderen Städten mit Zeitarbeitern „mitversorgt“ werden.

### 3. Abgänge und Vermittlungen in Arbeitnehmerüberlassung

#### 3.1 Vergleich von Agenturbezirk Bremen-Bremerhaven und Bundesgebiet

##### Stadt Bremen: Jeder vierte Abgang in Beschäftigung mündete in Zeitarbeit

Im Laufe des Jahres 2015 haben lt. Tabelle 2 im Agenturbezirk Bremen-Bremerhaven 20.942 Personen ihre Arbeitslosigkeit beendet, indem sie eine ungeforderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt aufgenommen haben. Hiervon haben 4.965 Personen ein Leiharbeitsverhältnis aufgenommen. Dies entspricht einem Anteil von 23,7%, der damit über dem Bundesdurchschnitt von 19,1% liegt. Der Anteil fällt in der Stadt Bremen mit 25,5% besonders hoch aus.

##### Jeder zehnte Abgang in Beschäftigung durch Vermittlung von Agentur und Jobcenter

Allerdings ist nur ein relativ geringer Teil dieser Abgänge aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung Ergebnis der Vermittlungstätigkeit von Agentur für Arbeit und Jobcenter. Wie in Tabelle 3 erkennbar, erfolge 2015 im Agenturbezirk Bremen-Bremerhaven weniger als jeder zehnte Abgang in Beschäftigung durch Vermittlung von Agentur und Jobcenter. Von den insgesamt 20.942 Abgängen in Beschäftigung haben Agentur für Arbeit bzw. Jobcenter in 2.024 Fällen vermittelt<sup>1</sup>.

**Tabelle 2: Abgänge aus Arbeitslosigkeit in ungeforderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, Jahressummen 2015**

Region	Abgänge in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (1. Arbeitsmarkt)	darunter: in Arbeitnehmerüberlassung	
		absolut	%
Deutschland	2.010.312	384.928	19,1
AA Bremen-Bremerhaven	20.942	4.965	23,7
Stadt Bremen	14.072	3.591	25,5
Stadt Bremerhaven	4.689	996	21,2
Landkreis Osterholz	2.181	378	17,3

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

<sup>1</sup> Der in der Arbeitsmarktstatistik verwendete Begriff "Vermittlung nach Auswahl und Vorschlag" setzt das Vorliegen eines Stellenangebots, einen unterbreiteten Vermittlungsvorschlag an einen Arbeitgeber und einen Bewerber, Rückmeldung des Bewerbers/Arbeitgebers und Feststellung des Vermittlers zur Besetzung der Stelle mit diesem Vermittlungsvorschlag und die Abmeldung des Arbeitslosen voraus. Regionale Vergleiche haben eine eingeschränkte Aussagekraft, da die Definition der Vermittlung in zKT abweicht.

Das entspricht einem Anteil von 9,7%. Diese „Vermittlungsquote“ fällt bundesweit mit 12,3% höher aus. Die Vermittlungsquote in der Stadt Bremen liegt mit 8,8% deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Auch im Landkreis Osterholz war die Vermittlungsquote mit 9,2% noch relativ deutlich unter dem Bundesdurchschnitt, während Bremerhaven mit 12,6% leicht über dem Durchschnitt liegt. Der Wechsel aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung geschah also insbesondere in der Stadt Bremen häufiger ohne Vermittlung durch Agenturen bzw. Jobcenter als im Bundesgebiet und in Bremerhaven.

**Tabelle 3: Abgänge ungeforderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und Anteil der Vermittlungen durch Agentur für Arbeit und Jobcenter, Jahressummen 2015**

Region	Abgänge in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (1. Arbeitsmarkt)	Vermittlungen	
		absolut	%
Deutschland	2.010.312	247.220	12,3
AA Bremen-Bremerhaven	20.942	2.024	9,7
Stadt Bremen	14.072	1.233	8,8
Stadt Bremerhaven	4.689	590	12,6
Landkreis Osterholz	2.181	201	9,2

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

#### **Stadt Bremen: Fast jede zweite Vermittlung erfolgte in Leiharbeit**

Von den 2.024 Vermittlungen in ungeforderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung erfolgten im Agenturbezirk Bremen-Bremerhaven 834 Vermittlungen in Leiharbeit (s. Tabelle 4). Das entspricht einem Anteil von 41,2%, dieser lag damit über dem Bundesdurchschnitt von 36,3%.

In der Stadt Bremen betrug der Anteil der Vermittlungen in Leiharbeit an allen Vermittlungen 46,5% (573 Personen). Somit wurde in der Stadt Bremen nahezu jede zweite vermittelte Person in Zeitarbeit vermittelt. In Bremerhaven lag der Anteil mit 34,6% (204 Personen) deutlich niedriger, im Landkreis Osterholz mit 28,4% (57 Personen) noch weiter darunter.

Der Anteil in der Stadt Bremen lag damit deutlich über dem Durchschnitt im Bundesgebiet, während dieser in Bremerhaven leicht und in Osterholz relativ deutlich darunter lag. Nichtsdestotrotz spielt Zeitarbeit auch in Bremerhaven angesichts eines Anteils von mehr als einem Drittel und im Landkreis Osterholz mit mehr als einem Viertel der vermittelten Personen eine bedeutende Rolle.

**Tabelle 4: Vermittlungen in Leiharbeit und Anteil der Vermittlungen in Leiharbeit, Jahressummen 2015**

Region	Vermittlungen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (1. Arbeitsmarkt)	dar. in Arbeitnehmerüberlassung	
		absolut	%
Deutschland	247.220	89.752	36,3
AA Bremen-Bremerhaven	2.024	834	41,2
Stadt Bremen	1.233	573	46,5
Stadt Bremerhaven	590	204	34,6
Landkreis Osterholz	201	57	28,4

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

#### *Zwischenfazit:*

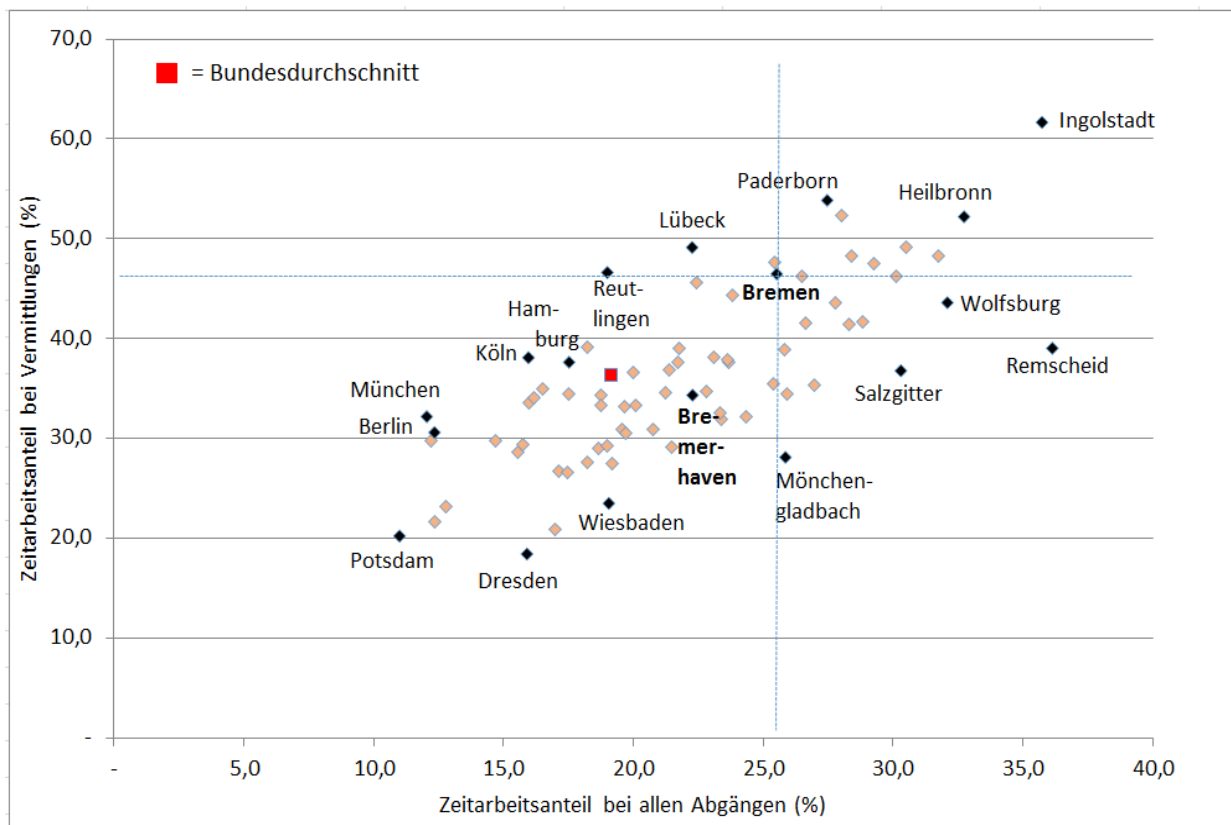
Nur jeder zehnte Abgang aus Arbeitslosigkeit in ungeforderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung erfolgte im Agenturbezirk Bremen-Bremerhaven durch Vermittlung von Agenturen und Jobcenter. Bei über 40% dieser Vermittlungen handelte es sich um eine Vermittlung in Leiharbeit.

Da das Kundenpotenzial in der Stadt Bremen vermutlich keine größeren Vermittlungshemmnisse als in Bremerhaven, aufweist, dürfte das Arbeitskräfteangebot nicht wesentlich differieren. Der deutliche Unterschied der beiden Städte hinsichtlich des Zeitarbeitsanteils bei Vermittlungen könnte daher ein Hinweis darauf sein, dass die Nachfrage nach Zeitarbeitskräften einen entsprechend großen Einfluss auf die Vermittlungspraxis hat.

### 3.2 Abgänge und Vermittlungen in Bremen und Bremerhaven im Städtevergleich

Wie angeführt mündete jeder vierte Abgang in ungeforderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in der Stadt Bremen in Zeitarbeit (25,5%). Auch im Städtevergleich mit anderen kreisfreien Städten ab einer Einwohnerzahl von 100.000 (Tabelle 6 im Anhang) zeigt sich, dass dies ein relativ hoher Wert ist. Bremen belegt Rang 22 unter den 74 Vergleichsstädten<sup>2</sup>. In einigen Städten wie Mannheim (25,8%), Mönchengladbach (25,9%), Krefeld (25,9%) und Osnabrück (26,5%) fällt dieser Wert noch höher aus. Bremerhaven liegt mit einem Anteil von 21,2% an 40. Stelle.

**Abbildung 3: Zeitarbeitsanteile bei Abgängen und bei Vermittlungen für die in Tabelle 3 aufgeführten Vergleichsstädte (=Städte über 100.000 Einwohner, ohne Wuppertal und Darmstadt) sowie für den Bundesdurchschnitt<sup>3</sup>.**



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung und Darstellung

Bei den Vermittlungen in Zeitarbeit liegt die Stadt Bremen mit einem Anteil von 46,5% an 12. Stelle von 72 Städten. Allerdings haben mehrere Städte ggü. Bremen einen ähnlich hohen Anteil (z.B.

<sup>2</sup> Betrachtet wurden, wie auch unter 2.2. in der Anlage, die kreisfreien Städte mit einer Einwohnerzahl über 100.000. Anders als unter 2.2. (bzgl. des Anteils der Beschäftigten in Zeitarbeit) wurden hier aber nur 74 statt 76 Städte aufgenommen, da für Wuppertal und Darmstadt keine Zahlen zu Abgängen/Vermittlungen vorliegen.

<sup>3</sup> Einzelne Städte sind durch schwarze Markierungen hervorgehoben und beschriftet. Die Anteile sind berechnet anhand der Jahressummen für 2015 zu Abgängen bzw. Vermittlungen insgesamt und in Zeitarbeit. Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

Osnabrück: 46,3%, Reutlingen: 46,6%) oder auch einen z.T. deutlich höheren Anteil an Vermittlung in Arbeitnehmerüberlassung (z.B. Erfurt: 52,3%, Paderborn: 53,9%, Ingolstadt: 61,7%).

Bremerhaven liegt hinsichtlich des Anteils von Zeitarbeit bei den Vermittlungen mit 34,6% an 39. Stelle und somit im Mittelfeld der Vergleichsstädte.

Abbildung 3 zeigt den Anteil der Vermittlungen in Zeitarbeit an allen Vermittlungen sowie den Anteil der Abgänge in Zeitarbeit an allen Abgängen für die Städte in einem Punktediagramm. Auf der waagerechten Achse ist der Zeitarbeitsanteil bei allen Abgängen abgetragen, die senkrechte Achse zeigt den Zeitarbeitsanteil bei Vermittlungen. Städte weiter rechts im Diagramm haben also einen höheren Zeitarbeitsanteil bei allen Abgängen, Städte weiter oben einen höheren Zeitarbeitsanteil bei Vermittlungen. Zur Orientierung ist der Zeitarbeitsanteil sowohl bei allen Abgängen als auch bei Vermittlungen für die Stadt Bremen jeweils als blaue gestrichelte Linie eingetragen.

Städte mit höherem Zeitarbeitsanteil bei allen Abgängen wiesen tendenziell auch bei Vermittlungen einen höheren Anteil an Zeitarbeit auf. Bremen befindet sich entsprechend dem hohen Anteil der Abgänge in Zeitarbeit und dem überdurchschnittlichen Anteil der Vermittlung in Leiharbeit im oberen rechten Bereich des Diagramms.

Die Streuung der Punktwolke zeigt jedoch, dass dieser Zusammenhang nicht in allen Fällen bestand hat. So hat z.B. Wolfsburg mit 32,1% einen wesentlich höheren Anteil an Arbeitnehmerüberlassung bei allen Abgängen als Lübeck mit 22,3%, aber andererseits einen niedrigeren Zeitarbeitsanteil bei Vermittlungen (Wolfsburg: 43,6%, Lübeck: 49,1%).

Obwohl kein eindeutiger linearer Zusammenhang zwischen dem Anteil der Abgänge und der Vermittlung in Leiharbeit erkennbar ist, lässt Abbildung 1 die Schlussfolgerung zu, dass die Nachfrage nach Leiharbeitskräften im jeweiligen lokalen Arbeitsmarkt offenbar einer der wesentlichen Faktoren für den Anteil der Vermittlungen in Zeitarbeit ist. Dennoch dürften weitere Faktoren wie z.B. Orientierung der Vermittlungspraxis von Agenturen und Jobcenter auf Zeitarbeit entscheidend sein.

#### **4. Zusammenfassung und Fazit**

Die Zahl der Zeitarbeiter hat infolge der Liberalisierung sowohl bundesweit als auch im Agenturbezirk Bremen-Bremerhaven stark zugenommen. In der Stadt Bremen fällt der Zuwachs der Zeitarbeit besonders deutlich aus. Im Zeitraum von 2003 bis 2015 hat sich die Zahl der Beschäftigten in Zeitarbeit in der Stadt Bremen von 3.047 auf 11.992 Personen vervierfacht (+294%). In Bremerhaven stagniert die Zahl der Zeitarbeiter seit 2009, im Landkreis Osterholz ist ein Rückgang erkennbar.

Dennoch beträgt der Anteil der Beschäftigten in der Arbeitnehmerüberlassung an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bundesweit nur 2,6%. In der Stadt Bremen liegt dieser Anteil mit 4,5% erheblich höher.

Unabhängig von konjunkturell bedingten Einflüssen zeigt der enorme Bedeutungsgewinn, dass Zeitarbeit Bestandteil der Personalpolitik vieler Unternehmen geworden ist. Zeitarbeit übernimmt aber auch eine Pufferfunktion.

Zwar ist der Beschäftigtenanteil der Zeitarbeitsbranche in der Stadt Bremen deutlich überdurchschnittlich, aber auch in mehreren anderen Großstädten werden ähnliche, in einigen sogar höhere Werte erreicht.

Es ist anzunehmen, dass eine überdurchschnittliche Konzentration von Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes oder des Logistiksektors – wie es auch im Wirtschaftsraum Bremen der Fall ist – einen höheren Anteil der Zeitarbeiter zur Folge haben kann, da in diesen Branchen häufig Leiharbeiter eingesetzt werden. Allerdings gibt es unter den Vergleichsstädten genügend Beispiele, die belegen, dass ein hoher Anteil von Verarbeitendem Gewerbe und Logistik nicht zwangsläufig zu einem überdurchschnittlichen Anteil an Zeitarbeitern zur Folge haben muss.

Von den Abgängen aus Arbeitslosigkeit in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung mündete im Jahr 2015 für den Agenturbezirk Bremen-Bremerhaven ein Anteil von 23,7% in Zeitarbeit. Dieser Wert

liegt über dem Bundesdurchschnitt von 19,1%. Besonders hoch fällt dabei der Anteil in der Stadt Bremen mit 25,5% aus.

Allerdings waren im Agenturbezirk nur 9,7% der Abgänge durch Vermittlung von Agentur und Jobcenter zustande gekommen (Bund: 12,3%). Insbesondere in der Stadt Bremen war der Anteil mit 8,8% gering.

Im Agenturbezirk wurden 41,2% der vermittelten Personen in Zeitarbeit vermittelt. Der Anteil war somit höher als im Bundesgebiet (36,3%). Ausschlaggebend ist insbesondere der hohe Anteil in der Stadt Bremen von 46,5% (Bremerhaven (34,6%; Osterholz 28,4%). Somit mündete in der Stadt Bremen nahezu jede zweite Vermittlung aus Arbeitslosigkeit in Zeitarbeit.

Auch im Vergleich mit den anderen kreisfreien Städten über 100.000 Einwohner zeigt sich, dass die Stadt Bremen sowohl hinsichtlich der Abgänge als auch hinsichtlich der Vermittlungen einen relativ hohen Zeitarbeitsanteil aufweist (während Bremerhaven jeweils im Mittelfeld der Vergleichsstädte liegt). Beim Anteil der Abgänge aus Arbeitslosigkeit in Zeitarbeit an allen Abgängen aus Arbeitslosigkeit liegt die Stadt Bremen auf Rang 22 und den 74 Städten, beim Anteil der Vermittlungen in Zeitarbeit an allen Vermittlungen sogar auf Rang 12.

Allerdings haben einige Städte z.T. deutlich höhere Zeitarbeitsanteile bei Vermittlungen (z.B. Ingolstadt mit 61,7%). Zudem zeigt sich, dass Städte mit hohem Zeitarbeitsanteil bei den Abgängen tendenziell auch einen hohen Zeitarbeitsanteil bei Vermittlungen haben. Der Zeitarbeitsanteil bei Abgängen aus Arbeitslosigkeit scheint somit einer der wesentlichen Faktoren für die Vermittlung in Zeitarbeit zu sein. Dennoch bleibt für die Stadt Bremen ein deutlich überdurchschnittlicher Anteil von in Zeitarbeit vermittelte Personen festzuhalten.

Ansatzpunkte für eine Einflussnahme mit dem Ziel einer Reduzierung der Nachfrage nach Zeitarbeit auf regionaler Ebene sind kaum erkennbar. Sofern Nachfrage nach Zeitarbeitskräften bei Unternehmen vorhanden ist, sollte diese auch von Seiten der Agentur für Arbeit und Jobcenter bedient werden soweit nicht ausreichend Normalarbeitsplätze vorhanden sind. Agentur für Arbeit und Jobcenter sollten allerdings bei der Stellenakquise über den Arbeitgeberservice das Augenmerk insbesondere auf reguläre Arbeitsplätze richten. Hier ist eine positive Entwicklung erkennbar, denn der Anteil der gemeldeten Stellen im Bereich Arbeitnehmerüberlassung hat in den vergangenen Jahren von 41% (2014) auf 35% (2016) abgenommen.

Wirksame politische Beeinflussung und Steuerung kann nur auf bundesgesetzgeberischer Ebene erfolgen. So trat z.B. im April dieses Jahres eine Änderung des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes in Kraft. Inwiefern darin enthaltene Regelungen wie eine Überlassungshöchstdauer von 18 Monaten oder Entgeltgleichheit nach 9 Monaten tatsächlich zu einer Reduzierung der Zeitarbeit beitragen können, bleibt abzuwarten.

Auf regionaler Ebene sind allenfalls Anreize für Unternehmen denkbar, Zeitarbeit weniger in Anspruch zu nehmen. Bremen hat im Landesinvestitionsförderprogramm Anreize zur Verhaltensänderung gesetzt: Die landesspezifische Regelung für die einzelbetriebliche Investitionsförderung sieht vor, keine Fördergelder für die Schaffung von Leiharbeit einzusetzen. Stattdessen werden die Fördergelder so konzentriert, dass sie einen Anreiz darstellen, reguläre Arbeitsplätze in der Stammbesellschaft zu schaffen beziehungsweise zu sichern. Neben derartigen Regelungen, die allenfalls eine begrenzte Reichweite haben und kaum eine spürbare Reduzierung der Zeitarbeiter bewirken können, könnte das Thema im Rahmen von Branchendialogen angesprochen werden.



## Anhang

**Tab. 5: Zeitarbeit in Bremen und Bremerhaven im Vergleich zu kreisfreien Städten ab 100.000 Einwohnern (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum 31.12.2015)**

In Tabelle 2 sind die kreisfreien Städte mit einer Einwohnerzahl über 100.000 aufgeführt, mit jeweiligem Anteil der Zeitarbeiter an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Ferner angegeben ist auch der Anteil der Beschäftigten in den Branchen Verarbeitendes Gewerbe sowie Verkehr und Lagerei.

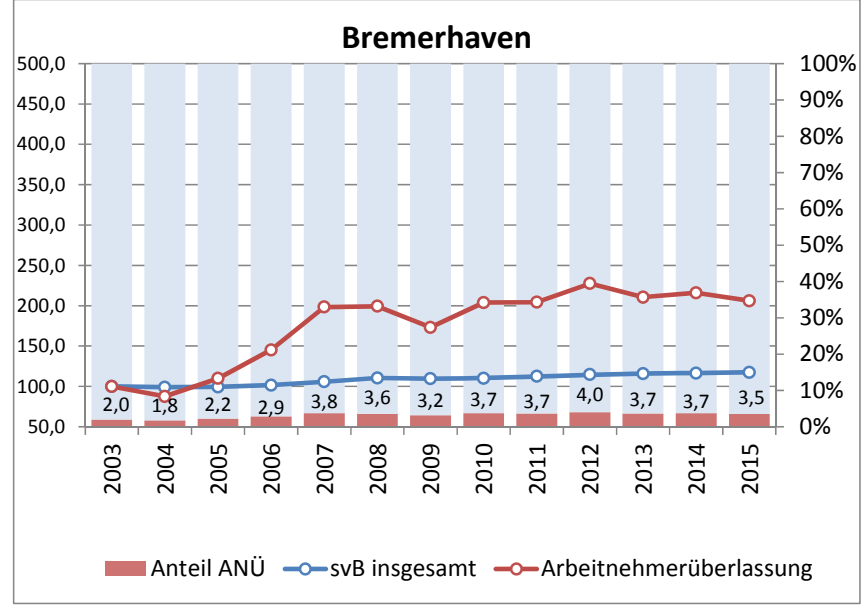
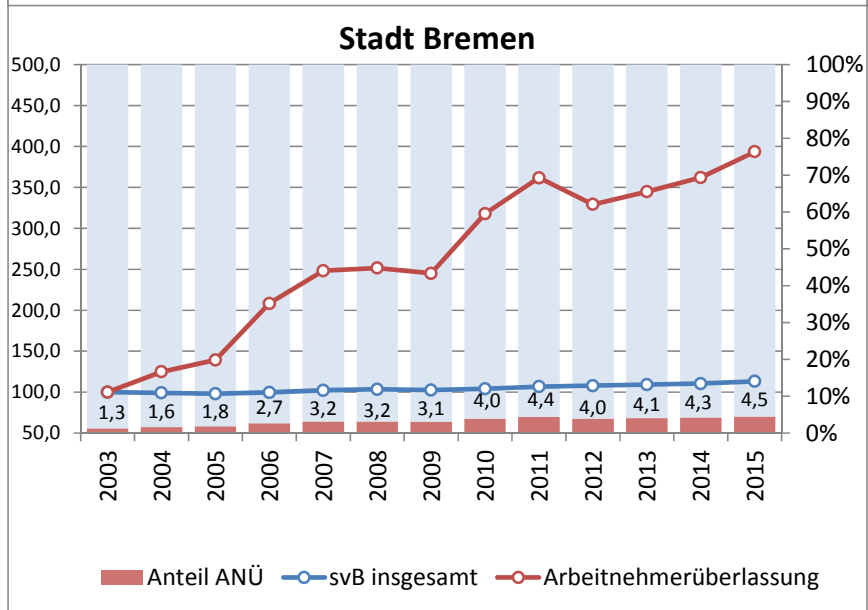
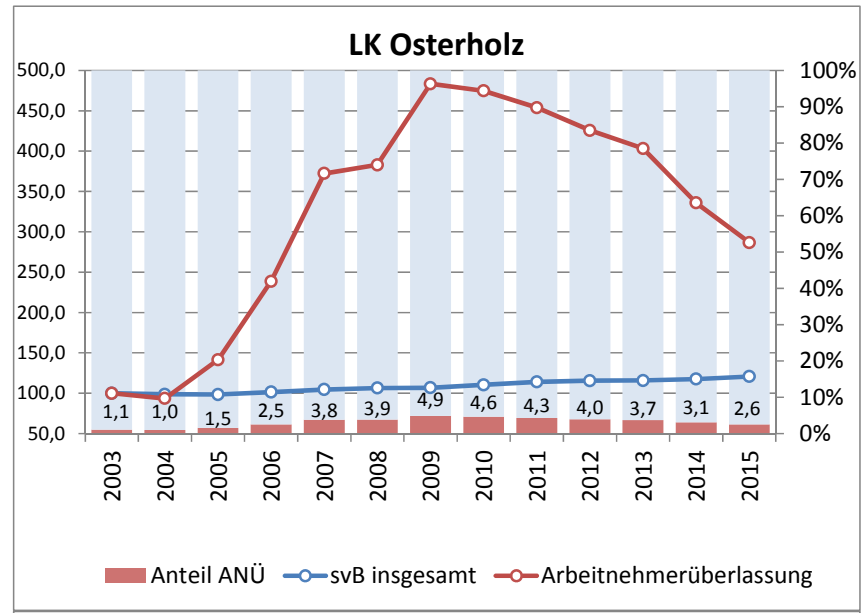
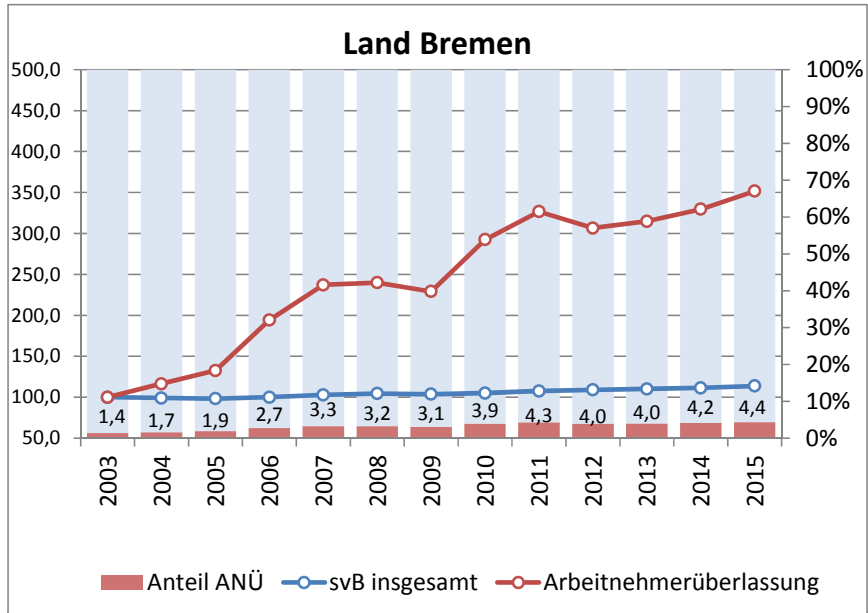
Für die genannten Branchen wäre angesichts des Befundes im oben angeführten Bericht der Bundesregierung zu Zeitarbeit davon auszugehen, dass diese Branchen hinsichtlich Leiharbeit besonders relevant sind.

Nr.	Stadt	Einwohner 31.12.2015	Anteil Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe sowie in Verkehr und Lagerei	Beschäftigte insgesamt	Beschäftigte „Überlassung von Arbeitnehmern“	Anteil „Zeitar- beiter“ (Arbeits- ort)
1	Erfurt, Stadt	210.118	12,6%	106.215	7.218	6,8%
2	Ingolstadt, Stadt	132.438	k.A.	102.382	6.784	6,6%
3	Regensburg, Stadt	145.465	32,5%	115.959	7.557	6,5%
4	Wolfsburg, Stadt	124.045	k.A.	120.576	7.832	6,5%
5	Heilbronn, Stadt	122.567	23,5%	68.380	4.006	5,9%
6	Leipzig, Stadt	560.472	16,3%	253.455	14.698	5,8%
7	Ulm, Universitätsstadt	122.636	27,7%	90.924	4.775	5,3%
8	Duisburg, Stadt	491.231	30,5%	167.043	8.425	5,0%
9	Augsburg, Stadt	286.374	26,5%	140.267	6.984	5,0%
10	Offenbach am Main, Stadt	123.734	15,8%	46.242	2.246	4,9%
11	Nürnberg, Stadt	509.975	23,7%	293.134	14.231	4,9%
12	Chemnitz, Stadt	248.645	19,1%	113.268	5.469	4,8%
13	Mannheim, Universitätsstadt	305.780	27,3%	182.682	8.799	4,8%
14	Mönchengladbach, Stadt	259.996	25,1%	94.064	4.405	4,7%
15	Oldenburg, Stadt	163.830	8,9%	80.283	3.739	4,7%
16	Potsdam, Stadt	167.745	5,8%	81.658	3.740	4,6%
<b>17</b>	<b>Bremen, Stadt</b>	<b>557.464</b>	<b>28,0%</b>	<b>265.497</b>	<b>11.992</b>	<b>4,5%</b>
18	Braunschweig, Stadt	251.364	20,9%	125.381	5.403	4,3%
19	Remscheid, Stadt	109.499	41,9%	43.345	1.769	4,1%
20	Magdeburg, Landeshauptstadt	235.723	13,2%	105.941	4.307	4,1%
21	Solingen, Klingenstadt	158.726	34,2%	50.682	2.050	4,0%
22	Halle (Saale), Stadt	236.991	11,6%	94.980	3.838	4,0%
23	Ludwigshafen am Rhein, Stadt	164.718	46,2%	101.220	3.972	3,9%
24	Osnabrück, Stadt	162.403	21,4%	91.035	3.522	3,9%
25	Hagen, Stadt der FernUniversi.	189.044	30,1%	69.131	2.668	3,9%
26	Hamm, Stadt	179.397	24,2%	55.879	2.154	3,9%
27	Kassel, documenta-Stadt	197.984	19,7%	107.208	4.110	3,8%
28	Regionalverband Saarbrücken	327.380	23,3%	149.412	5.663	3,8%
29	Wuppertal, Stadt	350.046	28,9%	120.243	4.452	3,7%
30	Koblenz, kreisfreie Stadt	112.586	15,3%	71.093	2.609	3,7%
31	Region Hannover	1.144.481	20,4%	489.378	17.562	3,6%
32	Jena, Stadt	109.527	19,3%	54.332	1.923	3,5%
33	Bochum, Stadt	364.742	16,8%	127.667	4.507	3,5%
<b>34</b>	<b>Bremerhaven, Stadt</b>	<b>114.025</b>	<b>30,6%</b>	<b>51.113</b>	<b>1.802</b>	<b>3,5%</b>
35	Bielefeld, Stadt	333.090	21,6%	146.915	5.099	3,5%

36	Mainz, kreisfreie Stadt	209.779	13,5%	110.690	3.815	3,4%
37	Köln, Stadt	1.060.582	17,1%	534.228	18.073	3,4%
38	Rostock, Hansestadt	206.011	17,1%	86.752	2.839	3,3%
39	Paderborn	148.126	30,6%	113.577	3.635	3,2%
40	Lübeck, Hansestadt	216.253	24,5%	92.098	2.940	3,2%
41	Siegen-Wittgenstein	280.800	40,7%	112.017	3.510	3,1%
42	Dresden, Stadt	543.825	16,3%	250.567	7.461	3,0%
43	Hamburg, Freie und Hansestadt	1.787.408	19,7%	928.462	27.453	3,0%
44	Düsseldorf, Stadt	612.178	14,5%	398.622	11.580	2,9%
45	Essen, Stadt	582.624	13,8%	238.215	6.853	2,9%
46	Münster	310.039	11,1%	159.621	4.571	2,9%
47	Krefeld, Stadt	225.144	30,7%	87.159	2.486	2,9%
48	Stuttgart, Landeshauptstadt	623.738	18,1%	395.585	11.235	2,8%
49	Karlsruhe, Stadt	307.755	16,3%	173.391	4.831	2,8%
50	Dortmund, Stadt	586.181	18,6%	222.558	6.145	2,8%
51	Oberhausen, Stadt	210.934	19,3%	64.646	1.695	2,6%
52	Trier, kreisfreie Stadt	114.914	16,4%	54.407	1.405	2,6%
53	Frankfurt am Main, Stadt	732.688	21,2%	549.524	14.116	2,6%
54	Salzgitter, Stadt	101.079	56,8%	47.606	1.219	2,6%
55	Pforzheim, Stadt	122.247	27,7%	56.371	1.436	2,5%
56	Städteregion Aachen	553.922	21,2%	203.329	5.011	2,5%
57	Kiel, Landeshauptstadt	246.306	15,7%	118.788	2.902	2,4%
58	München, Landeshauptstadt	1.450.381	14,6%	808.450	19.495	2,4%
59	Leverkusen, Stadt	163.487	31,3%	63.045	1.437	2,3%
60	Berlin, Stadt	3.520.031	12,9%	1.339.709	30.264	2,3%
61	Würzburg, Stadt	124.873	13,7%	86.549	1.905	2,2%
62	Freiburg im Breisgau, Stadt	226.393	13,1%	119.300	2.580	2,2%
63	Wiesbaden, Landeshauptstadt	276.218	14,0%	129.495	2.622	2,0%
64	Darmstadt, Wissenschaftsstadt	155.353	22,6%	71.955	1.438	2,0%
65	Göttingen	118.914	19,8%	100.996	2.012	2,0%
66	Gelsenkirchen, Stadt	260.368	21,7%	77.674	1.540	2,0%
67	Erlangen, Stadt	108.336	k.A.	89.512	1.737	1,9%
68	Bonn, Stadt	318.809	9,0%	169.332	3.206	1,9%
69	Reutlingen	114.310	36,3%	109.197	2.031	1,9%
70	Bottrop, Stadt	117.143	16,0%	32.474	578	1,8%
71	Recklinghausen	114.330	22,3%	159.808	2.750	1,7%
72	Mülheim an der Ruhr, Stadt	169.278	26,6%	58.999	987	1,7%
73	Fürth, Stadt	124.171	27,0%	45.740	713	1,6%
74	Heidelberg, Stadt	156.267	15,0%	88.256	1.265	1,4%
75	Hildesheim	101.667	27,8%	87.604	1.233	1,4%
76	Herne, Stadt	155.851	18,8%	43.765	230	0,5%
	<b>kreisfreie Städte 100.000 - 200.000 Einwohner</b>	<b>4.810.715</b>		<b>2.711.303</b>	<b>93.269</b>	<b>3,4%</b>
	<b>kreisfreie Städte 200.000 - 300.000 Einwohner</b>	<b>4.087.417</b>		<b>1.778.735</b>	<b>64.553</b>	<b>3,6%</b>
	<b>kreisfreie Städte &gt; 300.000 Einwohner</b>	<b>17.934.822</b>		<b>8.567.019</b>	<b>265.722</b>	<b>3,1%</b>
	<b>kreisfreie Städte &gt; 100.000 Einwohner (alle obigen Städte)</b>	<b>26.832.954</b>		<b>13.057.057</b>	<b>423.544</b>	<b>3,2%</b>

**Tab. 6: sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Beschäftigte in Zeitarbeit zum 31.12.2015 in den an Bremen angrenzenden Kreisen**

Nr.	Kreis	Einwohner 31.12.2015	Anteil Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe sowie in Verkehr und Lagerei	Beschäftigte insgesamt	Beschäftigte „Überlassung von Arbeitnehmern“	Anteil „Zeitar- beiter“ (Arbeits- ort)
1	Oldenburg	128.608	30,5%	80.283	3.739	4,7%
2	Verden	134.645	27,8%	44.838	1.151	2,6%
3	Osterholz	113.579	17,6%	24.357	622	2,6%
4	Diepholz	213.976	29,0%	66.547	993	1,5%
5	Wesermarsch	89.239	44,5%	28.257	282	1,0%
	<b>Gesamt</b>	<b>680.047</b>	<b>32,3%</b>	<b>244.282</b>	<b>6.787</b>	<b>2,8%</b>



**Tabelle 7: Anteil der Abgänge in Arbeitnehmerüberlassung (ANÜ) an den Abgängen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (SvB) am 1. Arbeitsmarkt, sowohl für alle Abgänge als auch ausschließlich für Abgänge durch Vermittlung. Dargestellt ist ein Vergleich von Bremen und Bremerhaven mit kreisfreien Städten ab 100.000 Einwohner auf Basis der Jahressummen 2015 (Hinweis: Wuppertal und Darmstadt sind hier nicht aufgeführt, da für diese Städte keine Zahlen zu Abgängen vorliegen). Ferner aufgeführt ist der Anteil der Personen in ANÜ an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie der Anteil der Vermittlungen an den Abgängen (gesamt und in ANÜ).**

Stadt	Einwohner 31.12.2015	Anteil ANÜ an SvB (Arbeitsort)	Anteil Abgänge in ANÜ an den Abgängen in SvB am 1. Arbeitsmarkt (Wohnort)			Anteil Vermittlungen an allen Abgängen	
			für alle Abgänge	für Abgänge durch Vermittlungen		gesamt	in AnÜ
				(%)	(%)		
		(%)	(%)	(%)		(%)	(%)
Ingolstadt, Stadt	132.438	6,6	35,7	<b>61,7</b>	<b>1</b>	20,0	34,5
Paderborn	148.126	3,2	27,5	<b>53,9</b>	<b>2</b>	15,0	29,4
Erfurt, Stadt	210.118	6,8	28,0	<b>52,3</b>	<b>3</b>	18,6	34,7
Heilbronn, Stadt	122.567	5,9	32,7	<b>52,2</b>	<b>4</b>	11,9	19,0
Siegen-Wittgenstein	280.800	3,1	30,5	<b>49,2</b>	<b>5</b>	14,3	23,0
Lübeck, Hansestadt	216.253	3,2	22,3	<b>49,1</b>	<b>6</b>	10,8	23,8
Nürnberg, Stadt	509.975	4,9	28,4	<b>48,3</b>	<b>7</b>	10,4	17,8
Hagen, Stadt der FernUniversi.	189.044	3,9	31,8	<b>48,2</b>	<b>8</b>	11,7	17,8
Ulm, Universitätsstadt	122.636	5,3	25,4	<b>47,6</b>	<b>9</b>	11,7	22,0
Augsburg, Stadt	286.374	5,0	29,2	<b>47,6</b>	<b>10</b>	14,1	22,9
Reutlingen	114.310	1,9	19,0	<b>46,6</b>	<b>11</b>	13,5	33,0
<b>Bremen, Stadt</b>	<b>557.464</b>	<b>4,5</b>	<b>25,5</b>	<b>46,5</b>	<b>12</b>	<b>8,8</b>	<b>16,0</b>
Osnabrück, Stadt	162.403	3,9	26,5	<b>46,3</b>	<b>13</b>	11,9	20,8
Duisburg, Stadt	491.231	5,0	30,1	<b>46,2</b>	<b>14</b>	12,0	18,4
Region Hannover	1.144.481	3,6	22,4	<b>45,6</b>	<b>15</b>	9,7	19,7
Bielefeld, Stadt	333.090	3,5	23,8	<b>44,4</b>	<b>16</b>	12,6	23,5
Wolfsburg, Stadt	124.045	6,5	32,1	<b>43,6</b>	<b>17</b>	18,2	24,8
Hamm, Stadt	179.397	3,9	27,8	<b>43,6</b>	<b>18</b>	28,8	45,2
Kassel, documenta-Stadt	197.984	3,8	28,8	<b>41,7</b>	<b>19</b>	9,6	13,9
Pforzheim, Stadt	122.247	2,5	26,6	<b>41,5</b>	<b>20</b>	13,1	20,5
Ludwigshafen am Rhein, Stadt	164.718	3,9	28,3	<b>41,4</b>	<b>21</b>	8,5	12,5
Stuttgart, Landeshauptstadt	623.738	2,8	18,2	<b>39,2</b>	<b>22</b>	8,2	17,6
Remscheid, Stadt	109.499	4,1	36,1	<b>39,0</b>	<b>23</b>	8,2	8,9
Gelsenkirchen, Stadt	260.368	2,0	21,7	<b>39,0</b>	<b>24</b>	10,0	17,9
Mannheim, Universitätsstadt	305.780	4,8	25,8	<b>38,8</b>	<b>25</b>	11,2	16,8
Magdeburg, Landeshauptstadt	235.723	4,1	23,1	<b>38,2</b>	<b>26</b>	18,5	30,5
Köln, Stadt	1.060.582	3,4	16,0	<b>38,1</b>	<b>27</b>	7,1	16,8
Leverkusen, Stadt	163.487	2,3	23,6	<b>37,9</b>	<b>28</b>	6,7	10,7
Chemnitz, Stadt	248.645	4,8	23,7	<b>37,7</b>	<b>29</b>	13,0	20,7
Hamburg, Freie und Hansestadt	1.787.408	3,0	17,5	<b>37,6</b>	<b>30</b>	7,8	16,8
Regionalverband Saarbrücken	327.380	3,8	21,7	<b>37,6</b>	<b>31</b>	11,8	20,4
Erlangen, Stadt	108.336	1,9	21,4	<b>36,8</b>	<b>32</b>	11,0	18,9
Salzgitter, Stadt	101.079	2,6	30,3	<b>36,8</b>	<b>33</b>	8,6	10,5
Karlsruhe, Stadt	307.755	2,8	20,0	<b>36,6</b>	<b>34</b>	11,2	20,5

Regensburg, Stadt	145.465	6,5	25,4	<b>35,4</b>	<b>35</b>	11,5	16,1
Fürth, Stadt	124.171	1,6	27,0	<b>35,3</b>	<b>36</b>	10,7	14,0
Düsseldorf, Stadt	612.178	2,9	16,5	<b>35,0</b>	<b>37</b>	10,7	22,7
Solingen, Klingenstadt	158.726	4,0	22,8	<b>34,7</b>	<b>38</b>	5,8	8,9
<b>Bremerhaven, Stadt</b>	<b>114.025</b>	<b>3,5</b>	<b>21,2</b>	<b>34,6</b>	<b>39</b>	<b>12,6</b>	<b>20,5</b>
Frankfurt am Main, Stadt	732.688	2,6	17,5	<b>34,5</b>	<b>40</b>	6,2	12,3
Krefeld, Stadt	225.144	2,9	25,9	<b>34,4</b>	<b>41</b>	12,0	15,9
Bottrop, Stadt	117.143	1,8	22,3	<b>34,3</b>	<b>42</b>	8,1	12,5
Oldenburg, Stadt	163.830	4,7	18,8	<b>34,3</b>	<b>43</b>	10,1	18,5
Würzburg, Stadt	124.873	2,2	16,2	<b>34,1</b>	<b>44</b>	17,3	36,4
Münster	310.039	2,9	16,0	<b>33,6</b>	<b>45</b>	9,2	19,3
Trier, kreisfreie Stadt	114.914	2,6	18,8	<b>33,3</b>	<b>46</b>	13,3	23,7
Städteregion Aachen	553.922	2,5	20,1	<b>33,3</b>	<b>47</b>	12,1	20,1
Leipzig, Stadt	560.472	5,8	19,6	<b>33,2</b>	<b>48</b>	14,4	24,3
Herne, Stadt	155.851	0,5	23,3	<b>32,6</b>	<b>49</b>	9,2	12,9
München, Landeshauptstadt	1.450.381	2,4	12,0	<b>32,2</b>	<b>50</b>	5,9	15,7
Halle (Saale), Stadt	236.991	4,0	24,3	<b>32,2</b>	<b>51</b>	16,4	21,7
Offenbach am Main, Stadt	123.734	4,9	23,4	<b>31,9</b>	<b>52</b>	7,6	10,3
Koblenz, kreisfreie Stadt	112.586	3,7	20,7	<b>30,9</b>	<b>53</b>	15,3	22,8
Bochum, Stadt	364.742	3,5	19,6	<b>30,9</b>	<b>54</b>	8,4	13,2
Berlin, Stadt	3.520.031	2,3	12,3	<b>30,6</b>	<b>55</b>	7,6	18,8
Oberhausen, Stadt	210.934	2,6	19,7	<b>30,5</b>	<b>56</b>	11,7	18,1
Göttingen	118.914	2,0	14,7	<b>29,8</b>	<b>57</b>	16,4	33,2
Freiburg im Breisgau, Stadt	226.393	2,2	12,2	<b>29,7</b>	<b>58</b>	11,5	27,9
Kiel, Landeshauptstadt	246.306	2,4	15,7	<b>29,4</b>	<b>59</b>	7,4	13,9
Mainz, kreisfreie Stadt	209.779	3,4	19,0	<b>29,3</b>	<b>60</b>	7,6	11,7
Dortmund, Stadt	586.181	2,8	21,5	<b>29,1</b>	<b>61</b>	10,3	14,0
Braunschweig, Stadt	251.364	4,3	18,6	<b>29,0</b>	<b>62</b>	9,0	14,1
Jena, Stadt	109.527	3,5	15,5	<b>28,7</b>	<b>63</b>	16,5	30,3
Mönchengladbach, Stadt	259.996	4,7	25,9	<b>28,1</b>	<b>64</b>	18,6	20,3
Hildesheim	101.667	1,4	18,2	<b>27,6</b>	<b>65</b>	11,2	17,0
Mülheim an der Ruhr, Stadt	169.278	1,7	19,2	<b>27,5</b>	<b>66</b>	22,2	31,8
Essen, Stadt	582.624	2,9	17,1	<b>26,7</b>	<b>67</b>	9,8	15,2
Recklinghausen	114.330	1,7	17,5	<b>26,6</b>	<b>68</b>	14,4	21,9
Rostock, Hansestadt	206.011	3,3	19,1	<b>23,5</b>	<b>69</b>	12,7	15,6
Bonn, Stadt	318.809	1,9	12,8	<b>23,2</b>	<b>70</b>	13,1	23,8
Heidelberg, Stadt	156.267	1,4	12,4	<b>21,6</b>	<b>71</b>	7,0	12,2
Wiesbaden, Landeshauptstadt	276.218	2,0	17,0	<b>20,8</b>	<b>72</b>	8,8	10,8
Potsdam, Stadt	167.745	4,6	11,0	<b>20,2</b>	<b>73</b>	9,5	17,5
Dresden, Stadt	543.825	3,0	15,9	<b>18,4</b>	<b>74</b>	10,9	12,6

Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008) 782+783. Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.